**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 55/56 (1910)
**Heft:** 10

## Sonstiges

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Der Halbmesser $i_1$ ist hiernach für kleine Werte von $\alpha$ gerade so gross wie für ein Rechteck, dessen Höhe gleich der Schwerpunktsehne $s$ ist, während der Halbmesser $i_{II}$ sich gleich gross wie beim Parabelsegment von der Pfeilhöhe $f$ ergibt.

## Miscellanea.

**Oelfeuerung für Lokomotiven.** Mit Rücksicht darauf, dass die Verfeuerung flüssiger Brennstoffe in den Kesseln der Dampflokomotiven geeignet ist, die Dampferzeugung der Kessel weit über das bisher mit Kohle erreichbare Mass zu steigern, hat die preussische Staatsbahn auf Anregung von Reg.-Baumeister *L. Sussmann* schon seit längerer Zeit derartige Versuche unternommen und zwar wegen der geringen Eigenproduktion Deutschlands an Petroleum nicht mit diesem vorteilhaftesten aller flüssigen Brennstoffe, sondern mit Teerölen, die als Nebenprodukte in den deutschen Kokereien gewonnen werden. Die Versuche haben ergeben, dass die alleinige Verfeuerung solcher Teeröle keine besondern Vorteile bietet, dass aber Teeröl als Zusatz bei der im übrigen mittels Steinkohle in gewöhnlicher Weise durchgeführten Lokomotivfeuerung mit Erfolg verwendet werden kann und zu einer erhöhten Kesselleistung führt. Die für Teerölzusatzfeuerung eingerichteten Lokomotiven erhalten einen Oelbehälter auf dem Tender, sowie eine Röhrenleitung mit elastischer Verbindung zwischen dem Tender und dem Führerstande der Lokomotive; der Oelzufluss zu den Brennern wird mittels fein einstellbarer Hähne und Zerstäubungsapparaten geregelt.

**Schneedruck auf Dächern.** In einer vor kurzem erschienenen Studie hat Dr.-Jng. *L. Schaller* in Danzig seine Untersuchungen über den Schneedruck in verschiedenen Gegenden Deutschlands mitgeteilt[1]; er kommt dabei auf Grund des über die Schmelzwasser-Höhen vorliegenden Beobachtungsmaterials zu dem Ergebnis, dass die jeweilige Belastung von der Höhenlage des betreffenden Ortes über dem Meere direkt abhängig ist. Die von ihm aufgestellte Formel $p = 70 \left(1 + \frac{h}{500}\right)$, worin $p$ den Schneedruck für 1 $m^2$ Grundfläche in $kg$ und $h$ die Meereshöhe in $m$ bezeichnet, soll für alle Fälle eine sichere Grundlage für die Bestimmung der grösstmöglichen Schneebelastung geben. Die bei uns z. Z. gebräuchliche Zahl von 75 $kg/m^2$ gilt danach nur für Landschaften geringster Meereshöhe. Zu seiner Arbeit wurde Dr.-Jng. Schaller angeregt durch die von uns bereits in Band IL Seite 117 besprochenen Untersuchungen von Ingenieur *S. de Perrot* in Neuenburg, die zu ähnlichen Ergebnissen führten.

**Amerikanische Wechselstrombahnen mit 15 Perioden.** Die auf Seite 59 vorigen Bandes mitgeteilten Angaben über die Verwendung der Periodenzahl 15 bei Wechselstrombahnen bedürfen in Bezug auf die amerikanischen Bahnen einer Ergänzung, zu der uns eine neulich im „El. Ry. Journal" erschienene Veröffentlichung veranlasst. Demnach wird die kalifornische Bahnstrecke Visalia-Lemon der Südpacific-Eisenbahn seit 1908 mit Einphasen-Wechselstrom von 15 Perioden und 3300 Volt Fahrdrahtspannung betrieben. Die etwa 35 $km$ lange Strecke wird mittels einer 47 $t$ schweren Lokomotive und vier je 40 $t$ schweren Personenmotorwagen bedient und erhält den Bahnstrom durch Umformung von 60-periodigem Drehstrom von 35000 Volt Uebertragungsspannung; die Verteilung des einphasigen Bahnstroms erfolgt unter einer Uebertragungsspannung von 11000 Volt.

**Lokomotiven für Holländisch-Indien.** Das Kolonial-Ministerium für Holländisch-Indien hat von einer grössern Anzahl von Lokomotivfabriken Projekte verlangt für eine neue $^3/_6$ gekuppelte (2—3—1) Heissdampf-Schnellzugslokomotive mit vierachsigem Tender für 1067 $mm$ Spurweite, welche 300 Tonnen auf ebener Strecke mit 80 $km$ Geschwindigkeit in der Stunde befördern soll. Nach Prüfung der eingegangenen Projekte erklärte die Kolonial-Eisenbahndirektion die Vorlage der *Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur* als diejenige, die den gestellten Bedingungen am besten entspreche, und es ist auf Grund dieses Urteils das genannte Etablissement mit der Konstruktion und Ausführung von fünf Lokomotiven samt Tendern betraut worden.

**Wasserstand der grossen Juraseen.** Eine in Yverdon am 25. Februar tagende Versammlung von Abgeordneten aller interessierten Gemeinden hat beschlossen, an die Regierungen der beteiligten Kantone das Gesuch zu richten, die erforderlichen Schritte zur Regelung der Wasserstände des Bieler-, Neuenburger- und Murtensees zu unternehmen. In der gleichen Konferenz wurde auch die Wiederaufnahme der Schiffahrt zwischen Yverdon und Biel besprochen.

**Eidg. Polytechnikum.** Für das kommende Sommersemester hat der Schweizerische Schulrat unter anderen Lehraufträge erteilt an Kulturingenieur *J. Girsberger* für „Katasterwesen und Güterzusammenlegung"; an Oberingenieur *J. Lüchinger* in Zürich über „Kostenanschläge für Ingenieurbauten"; an *A. Peter*, Direktor der Molkereischule Bern über „Molkereiwesen-Technik".

**Das Fierzische Haus „zum Sonnenbühl" in Zürich V,** ein Bau *Gottfried Sempers* aus den Jahren 1866/68, der ursprünglich für eine kaufmännische Schule bestimmt war, soll vom Kanton um den Betrag von 340000 Fr. erworben werden. Die Regierung beabsichtigt darin eine zahnärztliche Schule einzurichten, sodass der Bau seiner ursprünglichen Bestimmung wieder näher gebracht wird.

**Zum Stadtingenieur von Schaffhausen** ist als Nachfolger des verstorbenen Ingenieur H. Stocker gewählt worden Ingenieur *H. Gysel* von Wilchingen (Schaffhausen). Herr Gysel hat von 1898 bis 1902 die Ingenieurschule des Eidgenössischen Polytechnikums absolviert und seither bei den S. B. B. im Kreis III, sowie an der Thunersee-Bahn gearbeitet.

**Neue Kirche in Oberstrass.** Am Sonntag, 6. März, wird die durch die Architekten *Pfleghard & Häfeli* erbaute neue Kirche Oberstrass in Zürich IV eingeweiht.

## Konkurrenzen.

**Kirchgemeindehaus Winterthur.** Mit Termin vom 31. Mai d. J. eröffnet die evangelische Kirchenpflege Winterthur unter im Kanton Zürich niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kirchgemeindehaus. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren Kantonsbaumeister *H. Fietz* in Zürich, Architekt *N. Hartmann* in St. Moritz, Architekt *Ed. Vischer* in Basel, Dr. jur. *G. Keller* in Winterthur und Pfarrer *K. von Greyerz* in Winterthur. Zur Prämiierung steht dem Preisgericht der Betrag von 5000 Fr. zur Verfügung; die Bestimmung von Zahl und Höhe der einzelnen Preise ist dem Preisgericht überlassen. Die prämiierten Entwürfe werden Eigentum der Kirchgemeinde Winterthur. Es ist in Aussicht genommen, den Verfasser eines der prämiierten Projekte mit der Weiterbearbeitung der Pläne und der Bauleitung zu betrauen; in diesem Falle wird der Betrag seines Preises bei dem nach den Normen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins zu berechnenden Honorar in Anrechnung gebracht. Die Baukosten sollen, die innere Ausstattung inbegriffen, 400000 Fr. nicht überschreiten.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Fassaden, sowie die erforderlichen Schnitte im Masstab 1:200; eine oder mehrere Perspektiven, ein kurzer Erläuterungsbericht und summarische Kostenberechnungen für die Baute sowie für die innere Ausstattung. Das Programm nebst Beilagen ist zu beziehen von Herrn Dr. *G. Keller*, Präsident der evangelischen Kirchenpflege Winterthur.

**Bebauungsplan Beauregard bei Serrières-Neuchâtel.** Die „Société Immobilière de Bellevue-Serrières" veranstaltet unter schweizerischen und in der Schweiz wohnenden Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes für das Quartier Beauregard und von Entwürfen zu dazu geeigneten Einfamilienhäusern mit Termin auf den 30. April d. J. Zur Erteilung von Preisen an die drei besten Lösungen ist dem Preisgericht der Betrag von 1200 Fr. zur Verfügung gestellt. Als Preisrichter sind bezeichnet die Herren Architekten *Eugène Colomb* und *Paul Bouvier*, beide in Neuchâtel und Herr *Fritz de Rutté*, Präsident der „Société Immobilière de Bellevue-Serrières". Von letzterem kann das Programm nebst den zwei zugehörigen Lageplänen bezogen werden.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500; die Darstellung der verschiedenen Villen je mit Grundrissen, Schnitt, Hauptfassade und Seitenfassade im Masstab 1:100, perspektivischer Ansicht und summarischem Kostenanschlag. Je nach der Anzahl der vorzuschlagenden Typen erscheint somit die verlangte Arbeit ausser Verhältnis zu dem für Preise ausgesetzten Gesamtbetrag.

**Neues Kunstmuseum Basel.** Als Verfasser des vom Preisgericht lobend erwähnten Entwurfes „Hic Rhodus" (siehe Seite 121 dieses Bandes) haben sich uns genannt die Herren Architekten *Rittmeyer & Furrer* in Winterthur und *D. A. Bernoulli* in Basel.

[1]) Vergl. Literatur in Bd. LIV, S. 305.